



**Klaus Dörre: Emanzipatorische Bildungsarbeit heute**

**Johannes Schulten: Dynamik im Einzelhandel**



**Beiträge u.a. von  
Petra Reichert, Gine Elsner,  
Holger Politt, Erhard Crome,  
Heinz Bierbaum, Achim Wahl,  
Uwe Fritsch, Hinrich Kuhls,  
Klaus Bullan, Christoph Lieber**

**Forum  
Gewerkschaften**



Dies ist ein Artikel aus der Monatszeitschrift Sozialismus.de.  
Informationen über den weiteren Inhalt finden Sie unter  
[www.Sozialismus.de](http://www.Sozialismus.de).  
Dort können Sie ebenfalls ein Probeheft  
bzw. ein Abonnement bestellen.

# Aktuelle Analysen ohne Paywall

veröffentlicht die Redaktion  
zwischen den monatlichen  
Printausgaben im Netz auf  
[www.Sozialismus.de](http://www.Sozialismus.de)

## Kriegs-Rhetorik

US-Präsident Biden und Russlands  
Präsident Putin im Wettstreit: Durch  
eine überraschende Reise ins Kriegs-  
gebiet nach Kiew unterstreicht der  
US-Präsident: Auf den Angriff Russ-  
lands auf die Ukraine vor einem Jahr  
hat seine Administration entschlus-  
sen reagiert. [...]

## Wenn der Gewinner nicht regieren kann

Die Wiederholungswahl in Berlin hat  
zu deutlichen politischen Verschie-  
bungen geführt. Die CDU erhielt  
28,2% und ging als Gewinner vom  
Platz. Die SPD erzielte mit 18,4%  
ihr historisch schlechtestes Wahl-  
ergebnis, die Grünen positionierten  
sich mit ebenfalls 18,4% auf Augen-  
höhe mit der SPD. DIE LINKE feiert  
12,2% als Erfolg. [...]

## Plädoyer für Verhandlungen

Erneut hat sich Jürgen Habermas  
mit einem Essay zum völkerrechts-  
widrigen Krieg gegen die Ukraine zu  
Wort gemeldet. In einem Gastbeitrag  
in der Süddeutschen Zeitung vom  
15.2.2023 spricht er sich für die Su-  
che nach einem »für beide Seiten ge-  
sichtswahrender Kompromiss« aus.  
[...]

## Dafür brauchen wir Unterstützung!

Wie Abonent:innen und  
Leser:innen das konkret machen  
könnten, steht ebenfalls unter  
[www.Sozialismus.de](http://www.Sozialismus.de)

## Internationaler Frauentag

- Petra Reichert: Gerechtigkeitslücken  
Die Benachteiligung von Frauen in Deutschland ..... 2
- Gine Elsner: Eine unglaubliche Frau: erst Ghetto, dann Gulag ..... 5

## Die Rechte in Europa

- Klaus Bullan: Wohin treibt Italiens Rechtsregierung? ..... 7
- Bernhard Sander: Rentenreform als Kampfzone. Rechtsextremer  
Rassemblement National bereitet sich auf die Präsidentschaftswahl 2027 vor ... 11
- Holger Politt: Für Vaterland, Ehe und Familie  
Polens Nationalkonservative acht Jahre an der Regierungsmacht ..... 17
- Bernhard Müller: »Die Stimme der Normalen« (Gauland)?  
Zehn Jahre »Alternative für Deutschland« (AfD) ..... 21

## Zeitenwenden, Feldzüge und Jahrhundertvisionen

- Erhard Crome: Planlose Zeitenwender ..... 25
- Hinrich Kuhls: Der Feldzug der Tory-Regierung gegen die britischen  
Gewerkschaften. Notizen zur Streikbewegung in Großbritannien ..... 30
- Joachim Bischoff: Das »Jahrhundert der Türkei«  
Ein Autokrat als historischer Führer? ..... 35
- Heinz Bierbaum/Achim Wahl: Große Herausforderungen für Lula ..... 41

## Forum Gewerkschaften

- Klaus Dörre: Zurück zum Interessengegensatz?  
Emanzipatorische Bildungsarbeit heute ..... 44
- Johannes Schulten: Fragmentierungsprozesse und Konfliktodynamiken  
im Einzelhandel ..... 49
- Otto König/Richard Detje: »Renten-Räuber«  
Arbeitgeber greifen »Rente mit 63« und das gesamte Sozialsystems an ..... 54

## Sozialismus-Debatte | Erinnerungen

- Christoph Lieber: Neue Quellen des Sozialismus  
Michael Bries Begründung eines modernen Sozialismusverständnisses ..... 56
- Joachim Bischoff/Hasko Hüning: Kämpfer für demokratischen Sozialismus und  
gegen Nationalismus. Zum Tod von Hans Modrow ..... 63
- Uwe Fritsch: »Hitlerjunge Salomon«  
Zum Tod von Sally Perel (21.4.1925–2.2.2023) ..... 67

## Impressum | Veranstaltungstipps | Film

- Impressum ..... 65
- Tipps zum Hingehen oder Online ..... 69

# Wohin treibt Italiens Rechtsregierung?

von ■ Klaus Bullan

Seit Ende 2022 ist in Westeuropa erstmals eine Regierung im Amt, die von einer Partei der radikalen Rechten angeführt wird. Die Fratelli d'Italia, die Brüder Italiens, stellen als mit Abstand stärkste Partei in einer Rechtskoalition die Regierungschefin. Giorgia Meloni führt ihre Partei an, die in der Tradition des italienischen Neofaschismus der Nachkriegszeit steht.

Die ersten Monate im Amt erscheinen auf den ersten Blick unspektakulär, und es setzt sich mancherorts der Eindruck fest, dass die Aufrechterhaltung einer »Brandmauer« gegenüber der radikalen Rechten in Europa, die in Italien schon zuvor durch die Aufnahme der Alleanza Nazionale in die Berlusconi-Regierung gefallen war, übertrieben ist. Dass die schlimmsten Befürchtungen (noch) nicht eingetreten sind, führt zu den Überlegungen, ob Giorgia Meloni nur als Wölfin im Schafspelz auftritt, um die günstigste Gelegenheit abzuwarten, um Italien und die EU mit ihrer rechtsradikalen Politik zu überziehen, oder ob es sich nicht einfach um einen ganz normalen Prozess der Läuterung rechtsradikaler Parteien zu modernen Konservativen handelt, weil sie nur so dauerhaft wirkliche Mehrheiten im Land

gewinnen können, und die Regierungsbeteiligung zu realistischer Politik zwingt.

Beide Sichtweisen bleiben oberflächlich, wenn nicht genauer betrachtet wird, welche Gründe zu welchen politischen Entscheidungen der Meloni-Regierung führen, und was die Wählerbasis von dieser Regierung erwartet.

Vor Kurzem hat die Regierung unter Führung von Giorgia Meloni die ersten 100 Tage ihrer Amtszeit hinter sich gebracht. Die erste Frau an der Spitze einer italienischen Regierung führt als jüngstes Kabinettsmitglied eine Regierung zusammen mit der rechtspopulistischen Lega und Forza Italia an. Entgegen manchen Erwartungen spielen die alten Schwergewichte von Lega und Forza Italia – Matteo Salvini und Silvio Berlusconi – keine bedeutende Rolle mehr in dieser Regierung. Meloni ist es in Rekordzeit gelungen, eine Regierung zu bilden und einen Haushalt zu verabschieden, wobei sie die Zustimmung zum Haushaltsgesetz mit der Vertrauensfrage verknüpfte.

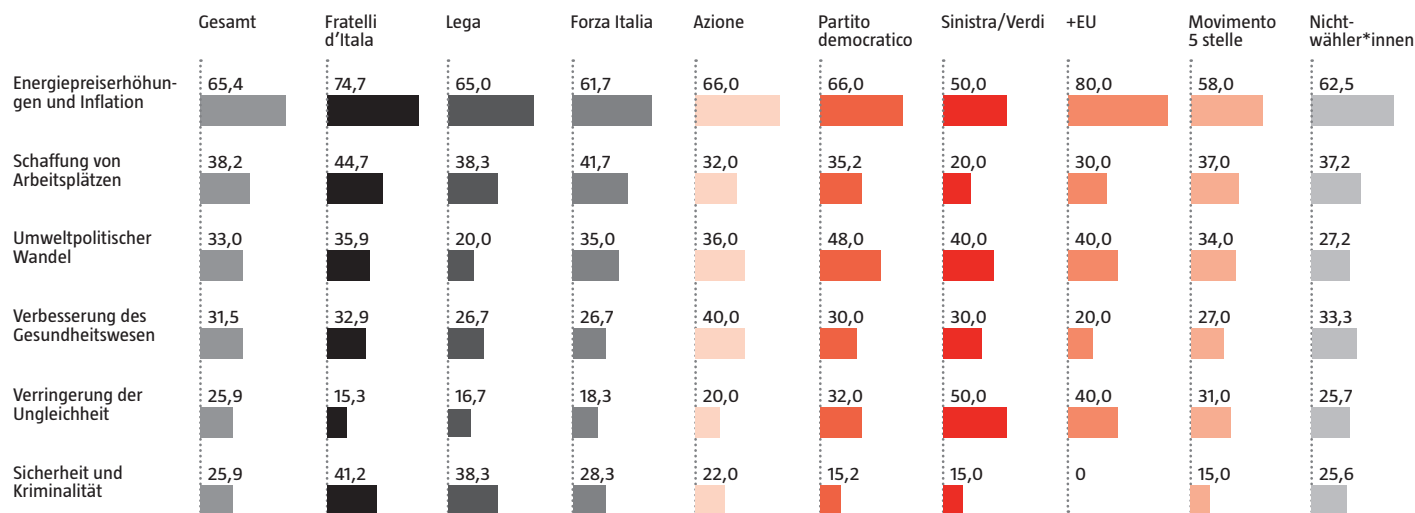
■ Klaus Bullan ist Mitherausgeber von *Sozialismus.de*.



Foto: Sozialismus.de-Archiv

### Abb. 1: Prioritätenliste der Italiener\*inne bei der Parlamentswahl 2022 je nach Partei

(Prozentsätze, Multiple-Choice-Fragen: maximal drei Antworten)



Quelle: Marco Valbruzzi und Sofia Ventura, Fratelli d'Italia und Lega, a.a.O.

Das ist auch darauf zurückzuführen, dass Melonis Partei mehr Wahlprozente und Parlamentssitze hat als Lega und Forza Italia zusammen. Die kleinen Koalitionspartner haben die Wahlen beim Erdrutschsieg Melonis klar verloren und können nur wegen des Erfolgs der Fratelli d'Italia überhaupt mitregieren. Einige politische Beobachter\*innen hatten erwartet, dass die Regierung Meloni rasch in Schwierigkeiten kommt angesichts der zahlreichen Krisen, vor denen auch Italien steht. Neben den Folgen des Ukraine-Krieges, der hohen Inflation und der Energiekrise durch den Wirtschaftskrieg sind das die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ökonomie, die traditionell hohe Staatsverschuldung Italiens, die zunehmenden Flüchtlingszahlen und die wachsende Ungleichheit vor allem zwischen Nord- und Süditalien sowie die hohe Jugendarbeitslosigkeit.

Die zentrifugalen Kräfte der drei Rechtsparteien innerhalb der Regierung würden die Arbeit der Regierungschefin schnell behindern und sie zu Formelkompromissen und Klientelpolitik nötigen, wie die italienischen Wähler\*innen das gewohnt seien. Die »Entzauberung« der Fratelli d'Italia als einziger Oppositionskraft während der Vorgängerregierung unter Mario Draghi werde als Regierungskraft zügig vorankommen.

Die 100-Tage Bilanz der Regierung zeigt, dass keine dieser Erwartungen eingetroffen ist. Giorgia Meloni sitzt fest im Sattel ihrer Regierung und gibt deutlich den Kurs an. Sie ist die beliebteste Politikerin in Italien – abgesehen von Staatspräsident Sergio Mattarella – und die Umfragewerte ihrer Partei gehen nach der Wahl weiter in die Höhe. Insgesamt 46% der Bevölkerung bewerten ihre Arbeit positiv und 39% negativ. Selbst unter den Wähler\*innen der großen Oppositionsparteien, der PD (demokratische Partei) und der Bewegung Cinque Stelle (5 Sterne) wird ihre Arbeit von 31% bzw. 21% positiv bewertet. Mit über 30% liegen die Fratelli d'Italia in aktuellen Umfragen noch deutlich vor ihrem Ergebnis der Parlamentswahlen von 26%, während die übrigen Parteien – ob Regierung oder Opposition – mehr oder weniger auf der Stelle treten.

Auch die Regionalwahlen in den zwei bevölkerungsreichsten Regionen Italiens vom 12. und 13. Februar 2023 sind ein Erfolg

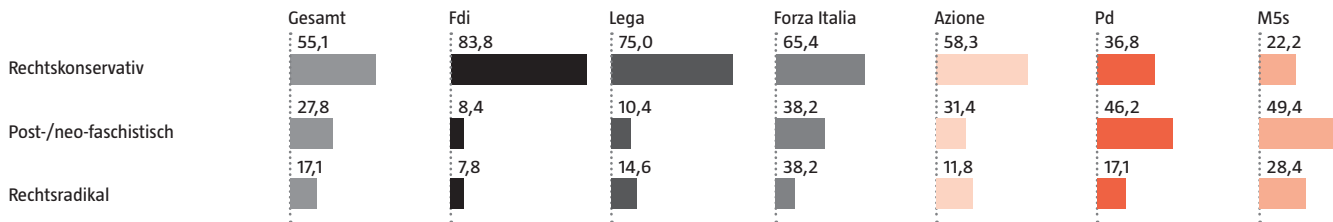
der Rechtsregierung: Diese gewinnt sowohl in Lazio, der Region mit der Hauptstadt Rom, als auch in der Lombardei, wozu Mailand zählt, mit weit über 50% und mit mehr als 20 Prozentpunkten Vorsprung vor Mitte-Links die Wahlen zur Regionalregierung, wobei sie ihre Mehrheit in der Lombardei bestätigt und in Lazio die Mitte-Links-Regierung ablöst. Dieser war es in beiden Regionen nicht gelungen, ein Bündnis zwischen Cinque Stelle, PD und dem Pol der Mitte zu schmieden. Der sog. dritte Pol der Mitte trat in der Lombardei, die 5-Sterne in Lazio allein an. Damit regiert jetzt das rechte Lager in 14 der 18 Regionen Italiens, in denen die Bevölkerung in Direktwahlen den Präsidenten wählt.

In beiden Regionen werden die Fratelli d'Italia stärkste Partei. In der Lombardei, wo die Lega ihre Hochburgen hat, erreichen sie 25,2% und verweisen die Lega auf Rang drei hinter der PD, in Lazio landen sie bei 33,6%. Zweitstärkste Kraft ist in beiden Regionen die PD, die ihre Position als stärkste Oppositionskraft halten kann. Nur in den großen italienischen Städten – auch in Rom und Mailand – bleibt Mitte-Links in der Mehrheit. Die PD bleibt nur deshalb stärkste Oppositionskraft, weil die 5-Sterne noch stärker einbrechen.

Die PD ist praktisch führungslos in diese Wahlen gegangen, denn der Spitzenkandidat und Vorsitzende, Enrico Letta, hat nach der Parlamentswahl seinen Rückzug erklärt. Um die Nachfolge ist ein Zweikampf zwischen dem Regionalpräsidenten der Emilia Romagna, Stefano Bonaccini, und der jungen Elly Schlein entbrannt, der Ende Februar geklärt sein wird. Elly Schlein tritt als Erneuerin an und bietet als jüngere Frau ein Gegenmodell zur Regierungschefin. »Entweder wir erneuern uns, oder wir sterben«, beschreibt sie das Schicksal der Partei aus ihrer Sicht und kann damit vor allem bei jüngeren und weiblichen PD-Wähler\*innen Sympathien verbuchen, aber auch bei den über 65-Jährigen, während Bonaccini eher für das Parteiestablishment steht.

Dramatisch ist der Rückgang der Wahlbeteiligung, die in beiden Regionen um mehr als 30% zurückgeht und sich damit fast halbiert. Offensichtlich gibt es kein Erschrecken der Wahlbevölkerung über die von einer postfaschistischen Partei angeführte Regierung – im Gegenteil.

**Abb. 2: Wie kann Giorgia Melonis Partei (Fratelli d'Italia) ideologische definiert werden?**  
(Prozentsätze, Einteilung nach Stimmabgabe bei der Parlamentswahl)



Quelle: Marco Valbruzzi und Sofia Ventura, Fratelli d'Italia und Lega, a.a.O.

Die ersten 100 Tage der Rechtsregierung haben keinen deutlichen Kurswechsel der Außen-, Innen- und der Wirtschaftspolitik gegenüber der Vorgängerregierung unter Marion Draghi erkennbar werden lassen. Der Haushalt musste schnell verabschiedet werden, um Zahlungsunfähigkeit zu vermeiden und das geschah reibungslos und ohne große Veränderungen gegenüber der Draghi-Regierung. Die euroskeptischen bis eurofeindlichen Parteien der Regierung Meloni kooperieren mit den EU-Gremien. Keine Rede ist mehr davon, dass »für Europa der Spaß vorbei sei«, wenn die Meloni-Regierung im Amt ist, wie es im Wahlkampf zu hören war. Von der Orban-Freundin Giorgia Meloni, die mit seiner Partei einer gemeinsamen Fraktion im EU-Parlament angehört, sind keine schrillen Töne bezüglich der EU zu hören.

Das von Italien dringend benötigte, mehr als 200 Mrd. Euro schwere Wiederaufbauprogramm, das unter der Draghi Regierung ausgehandelt worden war, wird weiter kooperativ umgesetzt, ohne dass es zu gravierenden Auseinandersetzungen darüber mit der EU-Kommission kommt. Meloni und ihre Regierung erweisen sich als verlässliche EU- und Nato-Partner, was die Unterstützung der Ukraine und die Kritik an Russland betrifft – trotz gelegentlicher Zwischenrufe der als Putin-Freunde geltenden Berlusconi und Salvini.

»Gott, Familie, Vaterland«, den zentralen Zielen der Rechtsregierung, ist offenbar gegenwärtig am besten gedient, wenn die Einbettung in die bestehenden Bündnisstrukturen in EU und NATO nicht infrage gestellt wird. Legitim sind aus Sicht der Regierung Beschwerden gegenüber den großen EU-Partnern Deutschland und Frankreich, wenn diese Italien, den drittgrößten EU-Staat, z.B. beim separaten Gespräch mit Selenskyj nicht mit einbeziehen, oder wenn Deutschland ein eigenständiges 200 Mrd. Euro schweres Programm zur Stärkung seiner Wirtschaft auflegt, ohne das in den EU-Haushalt einzubeziehen, und so auch für weniger wohlhabende Mitglieder wie Italien zugänglich zu machen. Streitigkeiten mit Frankreich über die Aufnahme von Flüchtlingsbooten liegen ebenfalls im nationalen Interesse.

Das Gleiche gilt für die Innenpolitik. Der harte Kurs der Vorgängerregierung gegen die Aufnahme von Bootsflüchtlings aus dem Mittelmeer wird fortgesetzt, obwohl Salvini nicht mehr Innenminister ist. Die Vorhaben der Rechtsregierung zur Stärkung der italienischen Familie durch ein rigideres Abtreibungsrecht, mehr Leistungsorientierung an den Bildungseinrichtungen und der Vorrang der traditionellen Familie vor anderen Lebensformen harren noch der Umsetzung. Es spricht aber nichts dafür, dass

sie aus dem Auge verloren werden. Gerade in der Flüchtlingspolitik und gegenüber den Migrant\*innen in Italien ist die Erwartungshaltung der Anhänger- und Wähler\*innen der Regierung der drei rechten Parteien groß. Während z.B. 50% der italienischen Bürger\*innen es befürworten, wenn »in Italien Geborene auf dem Arbeitsmarkt gegenüber Einwander\*innen Vorrang haben sollten«, sind das bei den Lega- und den Fdi-Wähler\*innen 72% bzw. 74%.<sup>1</sup> Die Anhänger\*innen dieser beiden Parteien neigen auch dazu, den Bezug sozialstaatlicher Leistungen auf Einheimische zu beschränken.

Bei der Parlamentswahl Ende September 2022 stand eindeutig Angst vor steigenden Preisen v.a. für Energie im Mittelpunkt des Wähler\*inneninteresses. Daneben war für die Wähler\*innen der drei Rechtsparteien von besonderer Bedeutung die Schaffung von Arbeitsplätzen (für die einheimische Bevölkerung) und der Ruf nach Sicherheit sowie der Kampf gegen die Kriminalität. Dagegen rangierte z.B. die Verringerung der Ungleichheit im Unterschied zu den Parteien im linken Spektrum, PD und 5-Sterne, bei den Rechtswähler\*innen ganz unten auf der Prioritätenliste. Der Kampf gegen die Kriminalität ist in den Augen dieser Wähler\*innen eng verknüpft mit der Furcht vor und dem Wunsch nach Begrenzung von Migration.

Die Wählerschaft der Fratelli d'Italia speiste sich bei den Parlamentswahlen 2022 zu einem Drittel aus ehemaligen Wähler\*innen der Lega und zu einem weiteren Drittel aus Nichtwähler\*innen. Die Nähe der Wählerbasis dieser beiden Parteien ist auch in den politischen Prioritäten eng.

»Wie bereits andere Analysen der Parlamentswahl 2022 zeigten, erfolgte diese massive Stimmenabwanderung von der Lega zu Fratelli d'Italia vor allem in den einstigen Hochburgen der Lega (Nord), das heißt in den norditalienischen Regionen. Hier entschied sich ein Großteil der ehemaligen Lega-Wähler\*innenschaft – die vor allem aus Handwerker\*innen, Angestellten im Privatsektor, Kleinunternehmer\*innen und Selbständigen besteht – für Giorgia Meloni und ihre Partei: Unter den radikalen Rechten stellt die Fdi ein Novum dar und zeichnet sich zudem durch eine Rhetorik aus, die den Anliegen der kleinen und mittleren Unternehmen das Wort redet und die Werte des freien Unternehmertums mit jenen des ›Schutzes‹ der italienischen Wirtschaft verbindet.«<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. hierzu und im Folgenden: Marco Valbruzzi und Sofia Ventura, Fratelli d'Italia und Lega. Was ist das Erfolgsrezept des italienischen Populismus? Eine Untersuchung im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung Rom, 2023.  
<sup>2</sup> Ebd., S. 7.

Insbesondere für die Fratelli d'Italia gilt, dass es sich bei dieser Partei um eine Mischung aus rechtskonservativen Positionen, die auch bei christdemokratischen Parteien in Europa anzutreffen sind, populistischen Parolen, die sich »gegen die Eliten« richten und »für das einfache Volk« eintreten, und auch um eine postfaschistische Partei in dem Sinne handelt, dass sie die Wurzeln ihrer eigenen Herkunft und die immer noch in Teilen unter ihren Anhänger\*innen existierende faschistische Ideologie mit sich herumträgt. Meloni versucht den Spagat aus Abgrenzung gegenüber Antisemitismus und faschistischer Herrschaft und Unterstützung ihrer historischen Wurzeln aus der faschistischen Bewegung, indem sie zwar öffentliche Bekenntnisse gegen Antisemitismus und Gewaltherrschaft abgibt, aber ihre eigenen und die Wurzeln eines Teils ihrer Mitglieder aus den neofaschistischen Parteien der Nachkriegszeit öffentlich rechtfertigt und diese Parteien als demokratisch bezeichnet. Die überwiegende Mehrheit ihrer Wählerschaft hält die Fratelli d'Italia jedenfalls für eine rechtskonservative Partei.

Das sehen die Oppositionsparteien gänzlich anders: Vor allem die 5-Sterne und die demokratische Partei (PD) halten sie zu fast 50% für eine post/neofaschistische Partei. Nimmt man die Klassifizierung rechtsradikal hinzu, sind es in den großen Oppositionsparteien Zweidrittel bis Dreiviertel der Wählerschaft, die die FdI so bewerten, während die eigenen Anhänger\*innen das umgekehrt sehen.

Marco Valbruzzi und Sofia Ventura wiesen in ihrer Untersuchung zur Wählerschaft darauf hin, dass zwischen der postfaschistischen Prägung der Partei und einem extremen Populismus ein Spannungsverhältnis besteht, das Meloni gegenwärtig gut im Griff zu haben scheint. »Ihren Wahlerfolg hat Giorgia Melonis Partei, die ja – nicht immer explizit – das Erbe der Italienischen Sozialbewegung (Movimento Sociale Italiano, MSI) und der Alleanza Nazionale (AN) antritt, nicht antipolitischen bzw. gegen das Parteiensystem gerichteten Botschaften zu verdanken. Sie verwendet zwar eine populistische Rhetorik, doch sind ihre wichtigsten Feindbilder die (den Institutionen angehörenden) supranationalen Eliten, allen voran die Europäische Union, gefolgt von den internationalen Wirtschafts- und Kultur-Eliten als Trägerinnen eines für die nationale Identität schädlichen Multikulturalismus. Angesichts der genannten Charakteristika, auch ihre Vergangenheit betreffend, verwundert es nicht, dass FdI laut Expert\*innen als gemäßigt populistisch einzustufen ist. Umso relevanter ist diese Einstufung, wenn man bedenkt, dass Giorgia Melonis Partei von ihrer Gründung 2012 bis zu den jüngsten Ereignissen, die sie an die Regierung brachten, stets hartnäckig und streitlustig in der Opposition geblieben ist: Dieser Umstand hätte zu einer viel stärkeren populistischen Prägung führen können, die jedoch zum Teil von der Absicht der jungen Partei, auf kultureller, organisationaler und personeller Ebene die Verbindung zu den postfaschistischen Parteien der Vergangenheit (das heißt zum MSI und zur AN)<sup>3</sup> wiederzubeleben, verhindert wurde.«<sup>4</sup>

Wirtschaftspolitisch hat die Regierung Meloni einige Zeichen gesetzt, indem sie das sog. Bürgergeld (reddito di cittadinanza), das vor allem im armen Südtalien populär und von den 5-Sternen gewollt war, abgeschafft hat und weitere Forderungen ihrer Koalitionspartner aus dem Wahlkampf wie einer

flat tax von 15%, umfangreiche Steueramnestien und massive Erhöhungen der Mindestrenten nicht oder nur moderat vorgenommen hat. Grund dafür und für die kooperative Haltung gegenüber den EU-Gremien ist die Haushaltssituation und die drohende Rezession, die Italien in einer schwierigen Situation treffen würde. Italien hat nach Griechenland die höchste Staatsverschuldung in der EU.

»Rom wird von den Finanzmärkten genau beobachtet. Jede Instabilität kann den gefürchteten Spread – den Zinsunterschied zwischen deutschen und italienischen Staatsanleihen – erhöhen und die italienische Regierung in die Bredouille bringen. »Für die Italiener bleiben wirtschaftliche Stabilität und Wachstum das wichtigste Thema«, sagt Teresa Coratella, Programmdirektorin des European Council on Foreign Relations in Rom. Das hat Meloni verstanden und agiert deswegen auf der internationalen Bühne so vorsichtig wie möglich.« (Neue Zürcher Zeitung vom 3.2. 2023)

Ihre Wirtschaftspolitik ist geprägt von Liberalismus und der Nähe zu Unternehmertum und Selbständigen. Gewerkschaften gehören in der Regierung zu den Feinden wie alle linksliberalen und linken Parteien, die aus ihrer Sicht die Verantwortung für die missliche Lage haben, in der Italien wirtschaftspolitisch steckt. Alle Störungen der Wertschöpfungsprozesse durch die »freie Wirtschaft« müssen bekämpft werden, damit Italien vorwärtskommt. Dazu gehören eben schlechte Regierungen und Klientelismus.

Die Gefahr einer Rezession erscheint aktuell auch in Italien kurzfristig eher gering. Die italienische Wirtschaft erreichte im zurückliegenden Jahr immerhin 3,9% Wachstum, und wird der Europäischen Kommission zufolge 2023 nur noch um 0,8% wachsen. Die Regierung Meloni ist sich der äußerst riskanten Lage der Wirtschaft Italiens wohl bewusst und wird sich gegenüber der EU weiterhin zurückhalten.

Die Regierung Meloni ist in einer äußerst angespannten und krisenhaften Weltlage in Italien an die Macht gekommen. Die multiple Krise nach Corona, die massiven weltwirtschaftlichen Verwerfungen, die Klimakatastrophe und die Notwendigkeit der Transformation, Inflation und Armut, Krieg in Europa, massive Fluchtbewegungen und Mangel an Rohstoffen und Energieträgern können auch von einer Rechtsregierung nicht ignoriert werden. Auch die Meloni-Regierung versucht in dieser Lage in den ersten 100 Tagen ihrer Regierung den Kopf über Wasser zu halten. Sie hat ihre ideologischen Vorstellungen von der Gestaltung der italienischen Gesellschaft nie im Verborgenen gelassen, und ist trotzdem oder gerade deshalb gewählt worden. Insofern ist von einer »Wölfin« im Schafspelz nicht zu reden.

Ob ein »moderner Konservatismus«, der die Ausgrenzung gegenüber Migrant\*innen, die Bekämpfung von Gewerkschaftsrechten, den Kampf gegen linke Parteien und den Schutz der traditionellen Familie gegen Abtreibung, Feminismus und Diversität in seinem Programm hat, zur Beruhigung Anlass gibt, ist ebenfalls mehr als fraglich. Wir werden die Entwicklung weiter beobachten müssen.

<sup>3</sup> MSI= Movimento sociale Italiano, die neofaschistische Partei, die nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurde. AN= Alleanza Nazionale, Neugründung in Nachfolge des MSI, unter Berlusconi Teil der Regierungskoalition.

<sup>4</sup> Ebd., S. 5.

# Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Linke Alternativen
- Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
- Internationales/Krieg & Frieden
- Buchbesprechungen/Filmkritiken
- sowie zweimonatlich einem Supplement zu

theoretischen oder historischen Grundsatzfragen ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo ([www.Sozialismus.de](http://www.Sozialismus.de)). Beides geht auch mit dem beigefügten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

- Ich abonniere Sozialismus ab Heft \_\_\_\_\_ zum Preis von € 85,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto). Ich möchte die Buchprämie  Kapital  68er  ABC
- Ich abonniere Sozialismus ab Heft \_\_\_\_\_ zum verbilligten Preis von € 65,- (für Arbeitslose/Studenten). Ich möchte die Buchprämie  Kapital  68er  ABC
- Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft \_\_\_\_\_ (3 Hefte zum Preis von € 20,-/Ausland € 25,-).
- Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Plz, Ort

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

\_\_\_\_\_  
Datum, 2. Unterschrift

Bitte als  
Postkarte  
freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus  
Postfach 10 61 27  
20042 Hamburg

## Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!

Mehr zum Verlagsprogramm:  
[www.vsa-verlag.de](http://www.vsa-verlag.de)

